



Ein Koffer in Berlin

Mitten im historischen Zentrum Berlins bietet das Goethe-Institut seinen Kursteilnehmern mehr als ein differenziertes Sprachprogramm. Das vielfältige Kultur- und Freizeitprogramm schafft die Möglichkeit, die Hauptstadt, ihre Menschen und ihre ganze kulturelle Vielfalt in all ihren Facetten zu entdecken.

Von David Weigend (Text) und Thomas Koy (Fotos)

In Berlin Mitte **haben** die Frauen **das Sagen**. „Langsam **übernehmen** wir“, stellt Britta Nitsche fest und lacht. Tatsächlich sind nicht nur die Führungspositionen im Goethe-Institut Berlin von Frauen besetzt, sie leiten auch fast alle Sprachkurse. Britta Nitsche sitzt in ihrem Büro, das wie das ganze Institut sehr transparent wirkt: offene Türen und Glaswände zum Flur, der mit hell glänzendem Parkett ausgelegt ist; viel ungeteilter Raum und mächtige Fensteröffnungen, durch die man das Treiben auf der Straße und in den **quiriligen** Innenhöfen beobachten kann. „Verwaltungsleiterin“ steht auf der Visitenkarte von Frau Nitsche. „Verwaltung ist aber nicht das richtige Wort. Wir sind hier kein Amt“, sagt sie. Vielmehr ist ihr Zimmer die Schnittstelle zwischen den zwei großen Abteilungen, die hier, in den Kurt Berndt Höfen an der Neuen Schönhauser Straße 20, untergebracht sind: Sprachkurse und Fortbildungszentrum.

Vom Ausgang des U-Bahnhofs Weinmeisterstraße sieht man schon die neoklassizistische Natursteinfassade des ehemaligen **Gewerbebaus**. An der Hofdurchfahrt passiert man kunstvolle **Stuckpartien**, bevor man in die drei Innenhöfe und zum Eingang des Instituts gelangt. Wer hier Deutsch lernt, tut dies im historischen Herzen der Hauptstadt, im Scheunenviertel, unweit der Hackeschen Höfe, in einem lebendigen Quartier voller Modeschäf-

te, Restaurants, Bars, Galerien und Handwerksbetriebe. Zu Fuß ist man schnell am Alexanderplatz mit seinen faszinierenden Perspektiven auf die ehemals sozialistische Moderne, schnell aber auch auf den Boulevards von Berlin Mitte, wo man öfters der Politprominenz der wiedervereinigten Republik beim Kaffeetrinken über den Weg läuft. Berlin ist hier alt und jung, eine bunte Mischung aus Kaiserreich, sozialistischen **Reminiszenzen** und imposanten Zeugnissen der Berliner Republik, unfertig überall, voll von Möglichkeiten und eben deswegen so dynamisch. Irgendwie kein Zufall, dass sich auf dem gerade erschienenen, zweiten Album der neuen Rockkönige „Franz Ferdinand“ eine Liebeserklärung an diese Stadt befindet: „Berlin, I love you (...) let's fade together“, singt Alex Kapranos. Wie sehr muss man eine Stadt lieben, um mit ihr alt werden zu wollen?

Vokabelkarte Litfaßsäule

Erst richtig spannend wird der Erlebnisraum Berlin mit einigen Deutschkenntnissen. Schauen wir in den Raum 201 am Goethe-Institut, wo Hildegard Pinnekamp den achtwöchigen B1.1-Kurs unterrichtet. An vier Sechseckstischen sitzen sich 16 Kursteilnehmer gegenüber. Die Wände des lichtdurchfluteten Raums **zieren** große Pinnwände mit selbst gebastelten Postern, daneben eine Europa- und eine

Berlin-Karte. Die Plakate dokumentieren die Berlin-Eindrücke der Kursteilnehmer. Man sieht den Alexanderplatz mit Fernsehturm, Weltzeituhr und rotem Rathaus. Das typische „Alex“-Publikum charakterisieren sie: „Arbeiter, Touristen und Punks“. An der Tafel stehen Begriffe, die der Kurs der Tagespresse entnimmt und dann **erörtert**: „Mehrwertsteuer erhöhen“ zum Beispiel. Passend dazu haben die Kursteilnehmer Zitate und Bilder der beiden Kanzlerkandidaten ausgeschnitten und zu einer Collage verarbeitet: „Vertrauen in Deutschland“, „Kraftvoll, mutig, menschlich“ und so weiter. Wahlkampfzeit ist eine gute Zeit zum Deutschlernen. „Die Litfaßsäulen in der Stadt sind wie riesige Vokabelkarten mit Adjektiven“, findet Christina aus Barcelona. In ihrem Kurs haben die 20- bis 30-Jährigen übungshalber ihre eigenen, unkonventionellen Lernregeln aufgestellt: „Trinkt Bier mit Berlinerinnen!“, „Arbeitet nur am Wochenende nachts!“ Man liest aber auch Motivierendes wie: „Ich möchte einen deutschen Mann kennen lernen.“

Aus welchem Grund auch immer man Deutsch lernen will – für jeden **Anspruch**, für jede Zielgruppe gibt es am Goethe-Institut Berlin das optimale Programm. Die Kunden können zwischen vier- und achtwöchigen Intensivkursen wählen, die morgens oder nachmittags stattfinden. Am Abend werden >>



achtwöchige Intensivkurse angeboten. Für alle Kursteilnehmer besteht übrigens die Möglichkeit, ihr Deutsch mit einem Tandempartner – die Vermittlung übernimmt das Goethe-Institut – zu trainieren. Darüber hinaus gibt es Individualprogramme, die auf das Lernbedürfnis des Einzelnen oder einer kleineren Gruppe zugeschnitten sind.

Ein weiteres Plus im Kursangebot des Goethe-Instituts Berlin ist das Spezialprogramm „Kommunikationstraining – Deutsch für den Beruf“ – einwöchig mit 40 Unterrichtsstunden und maximal zehn Teilnehmern. Viele Lernangebote, ein Kommunikationszentrum. In den sonnigen Pausen ist das der Innenhof des Goethe-Instituts mit seinen

„Ich bin nach Berlin gekommen, weil diese Stadt einfach *in* ist – mit vielen jungen Menschen, sehr interkulturell und sehr urban“, sagt Maria aus St. Petersburg.

gemütlichen Bänken. Die Stimmung ist **umtriebiger**, nebenan residiert eine Wohnungsvermittlung, einige holen sich in einem der vielen Läden in der Nachbarschaft ein Sandwich, kaufen neue Schreibblöcke. „Ich bin nach Berlin gekommen, weil diese Stadt einfach *in* ist. Viele junge Menschen, sehr interkulturell, sehr urban“, sagt Maria aus St. Pe-

tersburg. Sie findet es lustig, dass die Berliner so neugierig sind. „Wenn ich den Stadtplan aufmache, wollen sie gleich wissen, wo ich hin will und ob sie mir helfen können.“

Individuelle Medienauswahl

Auch in der Mediothek des Goethe-Instituts Berlin hat Maria mit Petra Henkes jemanden, die ihr hilft, wenn sie nicht weiterkommt. Frau Henkes bietet hier individuelle Lernberatung. Sie hilft den Kursteilnehmern beim Zusammenstellen von Lernmaterial, gibt ihnen Ratschläge, welches Buch zum Trainieren der gewünschten sprachlichen Fertigkeit am besten geeignet ist. Zur gezielten Prüfungsvorbereitung steht ein ganzes Regal voller

Übungsbücher mit Lösungen zur Verfügung. An den Internetarbeitsplätzen ist außerdem eine Linkliste installiert, mit der die Kursteilnehmer direkt auf die Online-Übungsprogramme der Verlage für Deutsch als Fremdsprache gelangen. Auch wenn es um Material und Vorbereitung für Referate und Präsentationen in der Klasse geht, berät Petra Hen-

kes gerne. Die Auswahl bei Medien zur Landeskunde ist ausgezeichnet, ebenso die deutsche Literatur, auch zweisprachig. Vom Fantasy-Roman bis zur Stereo-Total-CD kann man auf alles zurückgreifen, was zum **hedonistischen** Deutschlernen gebraucht wird. Alles ist thematisch sortiert. So findet man im Berlin-Regal auf einen Blick Bücher, Videos und DVDs zur Geschichte der Hauptstadt. Verfilmte Literatur und **Hörbücher** sind dem entsprechenden Autor zugeordnet, was die Suche ziemlich erleichtert. „Unser breites Angebot an Selbstlernmaterialien und Medien aller Art wird von den Kursteilnehmern gerne genutzt“, meint Helga Wilderotter-Ikonomou, die Leiterin der Sprachkurse.

Zugpferd aus der Boom-Stadt

Frau Wilderotter-Ikonomou blickt von ihrem Büro auf die Kreuzung zur Münzstraße. **Hier pulsiert das Leben.** „Wir haben ein sehr gutes Team aufgebaut, das dem Berlin-Boom der letzten Jahre mit effizientem **Einsatz sehr gerecht wird.**“ Frau Wilderotter-Ikonomou verströmt diesen Esprit, den man im gesamten Haus spürt. Charme, Perfektionismus, Kundenorientierung. Durch das gute Zusammenspiel des Teams hat sich die Zahl der Einschreibungen in den vergangenen sieben Jahren mehr als verdoppelt, das Kursangebot verdreifachte sich. 2004 empfing man

Große Fensteröffnungen, Glastüren, viel ungeteilter Raum und helle Parkettböden schaffen eine freundliche Lernatmosphäre im Goethe-Institut Berlin. Die Mediothek ist gut ausgestattet, das breite Angebot an Selbstlernmaterialien und Medien aller Art ist bestens sortiert.



in Berlin rund 4.000 Kursabsolventen und 1.000 Seminarteilnehmer. Das Goethe-Institut Berlin hat sich zum nationalen Goethe-Zugpferd entwickelt. Allein durch den Berlin-Hype der letzten Zeit hat das Institut einen Standortvorteil. Dazu kommt, dass das Kursangebot perfekt auf die Ansprüche der Gäste zugeschnitten wird, von Schulklassenkursen bis hin zu Sonderkursen für Diplomaten. „Wir haben überdurchschnittlich viele Teilnehmer, die mehr als einen Kurs belegen, die wiederkommen und uns weiterempfehlen.“ Die Zufriedenheit der Kursteilnehmer basiert sicherlich auch auf dem vorbildlichen Kultur- und Freizeitprogramm (siehe Bericht Seite 24), verbunden mit der durchdachten Organisation der Sprachkurse. Von all der Logistik, die dahinter steckt, brauchen die Kursteilnehmer nichts zu bemerken: „Unsere Kursteilnehmer sollen eintauchen – in die deutsche Sprache, in die deutsche Kultur. Und wo kann man mehr Kultur erleben, mehr Leute kennen lernen als in Berlin. Für uns heißt das: Deutschlernen mit Spaß.“ Plus Unterkunft in einem Berliner Haushalt.

Prominenz aus aller Welt

In den Kurt Berndt Höfen residiert neben dem Hauptstadtbüro, das unter anderem die Veranstaltungen des Goethe-Fo-
rums koordiniert, auch das Besucherprogramm. Nicht

nur ganz normale Kursteilnehmer reisen von allen Kontinenten ans Berliner Goethe-Institut, sondern auch bis zu 1.500 VIPs pro Jahr.

Betreut werden sie vom Besucherprogramm, dessen Steuerungszentrale im Goethe-Institut Berlin sitzt und das Büros in Hamburg, Bonn, Frankfurt und München unterhält. „Zwei Drittel aller Besucher kommen nach Berlin“, sagt die Leiterin Marina Ludemann.

Ihre Gäste sind Multiplikatoren aus Kultur und Gesellschaft und werden von den deutschen Botschaften im Ausland eingeladen. Die Goethe-Institute haben ein Vorschlagsrecht, etwa für Kuratoren, Intendanten, Künstler und Kunstkritiker.

Das Besucherprogramm ist konzipiert für Zielgruppen wie Journalisten, Bibliothekare, Ministerialbeamte aus der EU und Kulturmittler, die in ihren Berufen einen starken Deutschland-Bezug haben. Diese Programme werden für jede Gruppe maßgeschneidert und finden, wenn nicht auf Deutsch, in verschiedenen Sprachen statt.

Von großer Bedeutung für die Arbeit des Goethe-Instituts ist das Fortbildungszentrum, das im Jahr bis zu 1.000 Gäste empfängt, darunter 650 Lehrer aus aller Welt, die an Schulen und Hochschulen Deutsch unterrichten. Sie alle zieht es nach Berlin, wo sie sich über das heutige Deutschland informieren und neue Anregungen für ihre Arbeit zu Hause bekommen möchten, sagt Ulrike Cohen, Leiterin des Berliner Fortbildungszentrums.

„Wir haben überdurchschnittlich viele Teilnehmer, die mehr als einen Kurs belegen, die wiederkommen und uns weiterempfehlen“, meint Frau Wilderotter-Ikonomou

Dazu sind die maßgeschneiderten Fortbildungsprogramme auch angelegt. Themenspezifische Seminare wie „Film im Unterricht“ sind ebenso gefragt wie „Unterrichtsprojekte mit dem Internet“. Recherchen in der Stadt, Expertengespräche bei Institutionen wechseln sich ab mit Projektarbeit, Reflexion und Präsentation von Materialien im Seminarraum. Der Austausch unter Kollegen, Materialbörsen und ein kulturelles Rahmenprogramm, wie es so nur in Berlin geboten werden kann, lassen die Nächte oft kurz werden.

Ein besonderes Highlight des Berliner Seminarangebots stellen die einwöchi- >>



Im Goethe-Institut Berlin wird das Kursangebot perfekt auf die Ansprüche seiner Gäste zugeschnitten. Abgerundet wird der Aufenthalt der Kursteilnehmer mit einem umfang- und abwechslungsreichen Kultur- und Freizeitprogramm.



Einfach wohl fühlen

Nirgendwo lernt es sich intensiver als im richtigen Leben. Die Kursteilnehmer des Goethe-Instituts Berlin wohnen deshalb in Privatunterkünften – und sind begeistert.

Gäste am Goethe-Institut Berlin genießen den Vorzug, privat unterkommen zu können. So lässt sich die Stadt auch abseits des touristischen Programms von der familiären Seite kennen lernen, und die Kursteilnehmer können frisch erworbene Sprachkenntnisse im täglichen Gespräch mit den Gastgebern anwenden.

Dafür müssen sich die Kursteilnehmer am Goethe-Institut natürlich nicht selbst auf Wohnungssuche machen. Das übernimmt Peter Arends: Er hat den Überblick über die angebotenen Wohnungen, die meist in den Bezirken Prenzlauer Berg, Kreuzberg und Charlottenburg liegen und mit U- und S- Bahnen gut vom Institut aus zu erreichen sind. „Die An-

meldung für die Privatunterkünfte erfolgt bei der Kursbuchung. „Selbstverständlich können sich die Teilnehmer jederzeit an uns wenden, wenn sie spezielle Wünsche haben“, sagt Peter Arends. So ist man bei der Zimmervermittlung auf Sonderwünsche wie Fragen nach zentraler Lage, Unterkunft in Wohngemeinschaft oder der Möglichkeit zu musizieren bestens vorbereitet. „Wir versuchen, es möglich zu machen.“

Im Jahr 2004 haben Peter Arends und seine Kollegin Katja Nowroth knapp 2.000 Unterkünfte für Kursteilnehmer vermittelt. Die meisten waren sehr zufrieden mit ihrer Wohnsituation. Nicht zuletzt, weil das Goethe-Institut einen Qualitätsstandard vorgibt und kontrolliert: Hier geht es um die komplette Ausstattung der Zimmer, um die regelmäßige Reinigung der gemeinschaftlichen Räume, um die Mitbenutzung von Bad, Waschmaschine und Küche. Am wichtigsten vielleicht: Bei den regelmäßigen Besuchen von Peter Arends und Katja Nowroth hält das Goethe-Institut Kontakt zu den Gastgebern und sorgt für Wohlfühl auf allen Seiten.

Eine Garantie dafür, dass Gast und Gastgeber sich anfreunden, können die Zimmervermittler zwar nicht geben – wie weit der Kontakt gehen soll, liegt immer im Ermessen des Kursteilnehmers. Wenn es dagegen zu kleinen Konflikten zwischen Gast und Gastgeber kommt, „dann stehen wir mit Rat und Hilfe zur Seite“, sagt Katja Nowroth. „In den allermeisten Fällen sind aber alle zufrieden, denn hier funktioniert interkulturelle Begegnung auf schönste Weise.“





gen Programme dar, in denen die Teilnehmer u.a. die Kunst-, Literatur- oder die deutsche Popkulturszene erkunden. Hier überwiegt die „Erlebte Landeskunde“, während in den zweiwöchigen Seminaren für Deutschlehrer natürlich die Unterrichtspraxis einen hohen Stellenwert hat.

Wie die Kursteilnehmer wohnen auch die Seminar Teilnehmer zum großen Teil bei Berliner Gastfamilien und erleben so unterschiedlichen Alltag unter „deutschen Dächern“. Nicht selten kommt es zu lebenslangen Brief-freundschaften und gegenseitigen Besuchen. Die Aufenthalte bieten zudem und ganz beiläufig die Begegnung mit Menschen und der Stadt. Diese authentische Begegnung motiviert und inspiriert Lehrer dazu, mit neuem Elan ihre Schüler für Deutschland zu öffnen und sie für deutsche Sprache und Kultur zu begeistern.

Zum Schluss sind wir noch zu Gast bei der neuen Leiterin des Goethe-Institut Berlins, Barbara Fraenkel-Thonet. Sie spricht übrigens neben Deutsch und Englisch auch ein wenig Französisch, Italienisch, Russisch, Slowakisch und Arabisch. Sie sitzt gleich rechts neben dem Haupteingang. Erst seit Anfang August ist sie die Leiterin an der Neuen Schönhauser Straße, aber schon nach zwei Wochen scheint sie jeden beim Namen zu kennen. „Ich habe

lange Jahre an den Goethe-Instituten in Kairo, in Bratislava und Minsk gearbeitet. Ich freue mich nun sehr, hier in Berlin zu sein. Wenn man vom Auslandsdienst an die Goethe-Institute ins Inland wechselt, bringt man natürlich immer viele Kontakte mit. Einige Ideen für Projekte in Deutschland will ich aber auch noch auspacken“, schmunzelt Frau Fraenkel-Thonet. Eine davon ist die Einrichtung eines gemeinsamen Tages der offenen Tür, zusammen mit anderen europäischen Kulturinstituten vor Ort. „Vielleicht schließen sich auch weitere Goethe-Institute in Deutschland an, so dass wir am 5. Mai 2006 ein großes gemeinsames Fest feiern können.“ Gleich wird sie die erste Mitarbeiterkonferenz abhalten. Zeit für uns, zu gehen. „Berlin, I love you. Let's fade together“, so „Franz Ferdinand“. <<

Internet

www.goethe.de/berlin
www.goethe.de/de



David Weigend, Jahrgang 1978, ist Journalist. Er schreibt regelmäßig für die „Süddeutsche Zeitung“ und die Zeitschrift „Weltkunst“.

KURSANGEBOT DES GOETHE-INSTITUTS BERLIN

www.goethe.de/berlin

INTENSIVKURSE

- Intensivkurse (18+ N4): Niveaustufen A1 bis C2
 - Kursbeginn im 8- oder 4-Wochen-Rhythmus, Teilnahme mit variabler Dauer möglich
 - Vormittags oder nachmittags
 - Insgesamt 170 oder 85 Unterrichtseinheiten
 - Individuelles Lernen in der Mediothek
- Intensivkurse (12): Niveaustufen B1 bis C2
 - 2- Wochen-Kurse von Juli bis September
 - Vormittags 8.30 bis 13.00 Uhr
 - Insgesamt 50 Unterrichtseinheiten
 - Intensives Kulturprogramm
- Abendkurse
 - Unterricht: Montag, Dienstag, Donnerstag, 18.00 bis 21.00 Uhr für 2 Monate
 - Insgesamt 80 Unterrichtseinheiten.
- Prüfungsvorbereitungskurse
 - Kleines Deutsches Sprachdiplom (KDS)
 - Großes Deutsches Sprachdiplom (GDS)

INDIVIDUAL- / SPEZIALKURSE SEMINARE

- Intensives Sprachtraining für Individual- oder Kleingruppen
 - Beginn und Dauer, Intensität, spezielle Sprachkompetenzen entsprechend den Bedürfnissen der Interessenten.
- Spezialkurse
 - Kommunikation für den Beruf
 - Schreib-Grammatiktraining am Abend
 - Jugend- und Juniorkurse
 - Schülerkurse
 - Diplomatenkurse
 - Maßgeschneiderte Sonderkurse
- Seminare
 - einwöchige Landeskundeseminare

KULTUR- UND FREIZEITPROGRAMM

- Tagesausflüge nach Potsdam
- Museums-, Theater- und Konzertbesuche
- Stadtführungen
- Stammtisch
- Tandemvermittlung (Sprachaustausch)

UNTERKUNFT / VERPFLEGUNG

- Vermittlung privater Einzelzimmer; Doppelzimmervermittlung auf Anfrage
- Preisgünstige Restaurants und Cafés in Institutsnähe

PRÜFUNGEN MONATLICH

- START Deutsch 1 und 2
- Zertifikat Deutsch ZD
- Zentrale Mittelstufenprüfung ZMP
- Zentrale Oberstufenprüfung ZOP
- KDS/ GDS – Kleines und Großes Deutsches Sprachdiplom: Mai und November
- TestDaF